

Tagungsbericht
4. Tagung AG Regionalportale
4.-5. Mai 2010 Marburg

Die vierte Tagung der „AG landesgeschichtliche und landeskundliche Internet-Portale in Deutschland“ (AG Regionalportale, <http://www.ag-regionalportale.de>) fand am 4. und 5. Mai 2010 im Hessischen Staatsarchiv Marburg statt. Dazu eingeladen hatte OTTO VOLK vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg in Verbindung mit STEPHAN KELLNER (Bayerische Staatsbibliothek München) und MARCUS WEIDNER (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster, Geschäftsstelle der AG). Gekommen waren rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die rund 30 verschiedene Einrichtungen (Archive, Bibliotheken, Museen, Universitäten, wissenschaftliche Einrichtungen usw.) vertraten.

Nach der Begrüßung durch STEPHAN KELLNER (AG Regionalportale) sowie den Grußworten von ANDREAS HEDWIG (Staatsarchiv Marburg) und URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde) erhielten die Mitglieder der AG in der 1. Sektion „Neue Portale – Neues aus den Portalen“ (Moderation: STEPHAN KELLNER) die Möglichkeit, neue Projekte oder Module ihrer Portale vorzustellen.

(Sektion 1: Neue Portale – Neues aus den Portalen)

FRANK DÜHRKOHP (Verbundzentrale des GBV Göttingen, <http://www.gbv.de/vgm/info/biblio/01VZG>) informierte über Ziele, Technik und Inhalte des Verbund-Portals „Museen Nord“ und das Konzept einer Kulturgenossenschaft „digiCULT-Verbund eG“. Durch die geplante Kooperation bzw. -vernetzung u. a. mit der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB, in Planung), Europeana oder dem luxemburgisch-saarländischen Verband verspreche sich DÜHRKOHP eine bessere (europäische) Sichtbarkeit; durch die lokale Erfassung und Datenablieferung als Verbund werde dabei die regionale Identität gewährleistet. Nach dem Auslaufen des Projekts sei geplant, digiCULT durch die Gründung einer „Kulturgenossenschaft“ langfristig zu sichern. Zudem solle das Museumsportal auf Thüringen ausgedehnt und die Funktionalität durch Topic maps, Aqua-Browser, iView und VUFind verbessert werden. In der anschließenden Diskussion wurde u. a. positiv hervorgehoben, dass die angeschlossenen Museen einen derart offenen Umgang mit

Inventardaten und Objektabbildungen pflegen würden (VOLK). Dies sei, so DÜHRKOHP, insbesondere Folge der Öffnungspolitik einiger Trendsetter unter den Museen, der sich kleinere Einrichtungen angeschlossen hätten.

WOLFGANG ZIMMERMANN (Landesarchiv Baden-Württemberg) stellte die Pläne zum LEO-Projekt vor („Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“, <http://www.landearchiv-bw.de/web/50999>), einem vernetzten landeskundlichen Informationssystem für Baden-Württemberg, das nach längeren Vorarbeiten nun gestartet ist und Mitte 2012, anlässlich der Feiern „60 Jahre Baden-Württemberg“, freigeschaltet werden soll. Ziel des Portals ist die Bereitstellung von (Grundlagen-)Informationen (u. a. Landesbeschreibungen, Basisinformationen, aber auch Karten, Literatur und Quellen) v. a. auf dem Wege der Vernetzung der vielfältigen Angebote der Landesinstitutionen untereinander. Das Projekt ist eingebettet in die Medienoffensive und eGovernment des Landes, die EU-Initiative i2010 und überregionale Portale (DDB). Partner sind u. a. die Landesbibliotheken, das Bibliothekservice-Zentrum, das Haus der Geschichte, die Kommission für geschichtliche Landeskunde, das Landesmedienzentrum, das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung sowie das Landesamt für Denkmalpflege, die eigene Bestände einbringen. In technischer Hinsicht seien die Datenintegration und Vernetzung, die Realisierung einer mehrdimensionalen Recherche, die Implementierung eines geografischen Informationssystems und verschiedene Mehrwertdienste zu meistern. Am Beispiel des Orts „Herrenberg“ demonstrierte ZIMMERMANN eine mögliche Umsetzung und Vernetzung der verteilt vorliegenden Daten. Die Diskussion kreiste u. a. um die Frage, inwieweit es sinnvoll ist, in Teilen „veraltete“ Daten z. B. aus Druckpublikationen mit einem alten Forschungsstand in „aktuelle“ Internet-Angebote zu übernehmen (u. a. WENSKY, VOLK) und ihnen hierdurch sozusagen einen neuen Zeitstempel aufzudrücken. ZIMMERMANN verwies u. a. darauf, dass man sensibel mit dieser Frage umgehen würde, insbesondere würde man auf das Erscheinungsdatum von Publikationen verweisen und diese sichten. Wenngleich auch bestimmte Daten, z. B. zu Orten, vorab u. a. mithilfe der Kommunen aktualisiert werden müssten – eine umfassende Aktualisierung, die einer Neubearbeitung gleichkäme, sei personell nicht zu leisten, auch nicht mit Externen, nach denen sich RETTINGER erkundigte. Jedoch handele es sich, etwa bei den „Landesbeschreibungen“, überwiegend um „unproblematische Kerndaten“, auch seien interaktive „Meldeboxen“ denkbar.

MARKUS NASER (Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte, <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de>) stellte den AG-Mitgliedern das „Internetportal Historisches Unterfranken“ vor. Das Gemeinschaftsprojekt von Lehrstuhl und Kulturstiftung Unterfranken basiere im Wesentlichen auf sechs Datenbanken, die v. a. die Aspekte der Sozial- und Wirtschaftskultur (Hochstift Würzburg im Spätmittelalter, Stadtgeschichte, Juden in Unterfranken) und der Sachkultur (Biermarken, Bierdeckel, Wappen) beinhalten. Am Beispiel kleinerer Städte Unterfrankens demonstrierte NASER die differenzierten Abfragemöglichkeiten (Städte, Themen, Jahre, Stichwörter), die die Datenbank zur Stadtgeschichte Forschenden bietet.

HANS-GÜNTER SCHMIDT (Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Universitätsbibliothek Würzburg) informierte über „Franconia online“ (<http://www.franconica-online.de>), ein regionales Internet-Projekt, das sich ebenfalls mit der Geschichte, der Literatur und Kultur Frankens befasst. Ziel von sei es, so SCHMIDT, digitale Quellen zur Geschichte Frankens online zur Verfügung zu stellen. Hierbei müsse man bei der räumlichen Definition pragmatisch verfahren (historischer Reichskreis), da sich das historische Franken nicht mit den heutigen Grenzen des Bundeslandes Bayern decke und territorial sehr komplex sei - ein Problem, das im Mittelpunkt der anschließenden gemeinsamen Diskussion der beiden Franken-Portale stand. Das 2004 der BLO beigetretene Projekt sei zunächst mit einer Linkseite gestartet und habe sich dann durch verschiedene Kooperationen zu einer Informationsseite weiterentwickelt, die nicht nur – um einige Beispiele zu nennen – digitalisierte Handschriften, Papsturkunden oder Ortsinformationen, sondern insbesondere didaktisch-experimentelle Angebote für Lehrende und ihre Schüler bereithalten möchte („Histotainment“). SCHMIDT nannte das Würzburger Stadtmodell von 1525 und die Maschinenzeichnungen des Kaspar Schott (1606-1666); im Rahmen von Lehrprojekten wurden diese von Studierenden mittels Software nachgezeichnet und animiert, um z. B. die Stadtgestalt veranschaulichen oder die Funktionsweise der Maschinen demonstrieren bzw. überprüfen zu können. Die Kooperation von UB und Lehrbetrieb sei ein vielversprechendes Modell, um Inhalte für Portale zu erzeugen und gleichzeitig Studierende ausbilden zu können, die Qualität jedoch sei schwankend. Ziel von „Franconia online“ sei es, die

Einzelprojekte intensiver, insbesondere über die Nutzung von Normdaten, untereinander und mit der BLO zu vernetzen.

MARGRET WENSKY (LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte) stellte die neuesten Entwicklungen beim „Internetportal Rheinische Geschichte“ (<http://www.rheinische-geschichte.lvr.de>) vor, das bereits durch den ersten Bearbeiter (STEPHAN LAUX), auf der 2. AG Tagung in Münster 2008 ausführlich vorgestellt worden war. Die Freischaltung des Informationsangebots sei nun für Ende September 2010 geplant. Zentrales Ziel des Portals sei es, so WENSKY, das Rheinland als „Geschichtslandschaft“ einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch hier sei die Definition dessen, was „Rheinland“ ist, nicht trivial; bis 1945 stünde die preußische Rheinprovinz im Fokus, anschließend der Landesteil Nordrhein des Bundeslandes NRW. WENSKY stellte im Folgenden die einzelnen Inhaltsbereiche vor (u. a. Epochen, Ereignisse, Persönlichkeiten, Orte, Räume, Publikationen) und verwies insbesondere auf die politische Vorgabe des LVR, das 20. Jh. inhaltlich hervorzuheben.

Zwei neue Mitgliedseinrichtungen der AG stellten anschließend ihre thematisch ähnlichen Portale vor. ENNO STAHL (Rheinisches Literaturarchiv, Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, <http://www.rheinische-literaturnachlaesse.de>) informierte über das „Rheinische Literaturarchiv“ in Düsseldorf, das über 400 Bestände und Sammlungen beherberge. Die Seite verfüge über biografische Daten zu Autorinnen und Autoren, Nachlassbeschreibungen sowie Informationen über die Institutionen. STAHL wies abschließend auf das „Literatur-Archiv-NRW“ (<http://www.literatur-archiv-nrw.de>) hin, ein Online-Diskussions- und Informationsforum zur rheinischen und westfälischen Literatur und Literaturgeschichte.

WALTER GÖDDEN (LWL-Literaturkommission für Westfalen, Münster), stellte die verschiedenen Internet-Angebote der LWL-Literaturkommission vor: das „Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren 1750 bis 1950“, die Nachlassdatenbank („Literarische Nachlässe in westfälischen Archiven“) und v. a. die neueste Entwicklung, das „Literaturportal Westfalen“. Das Literaturportal integriere ältere Angebote, erweitere diese aber um vielfältige neue Informationen und Funktionen (z. B. Videos von Autorenlesungen). Um sich besser mit dem anderen Landesteil von NRW (Nordrhein) vernetzen zu können, habe man sich auf gemeinsame Strukturen verständigt. In der gemeinsamen Diskussion der beiden

Literaturangebote ging es im wesentlichen um die Anreicherung der vielfältigen biografischen Informationen um Normdaten und die Vernetzung mit „kalliope“ (www.kalliope-portal.de). Das westfälische Autorenlexikon würde seine Daten nicht mit der PND versehen; da die Metadaten dem Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ zur Verfügung gestellt worden seien, so WEIDNER, würden diese dort mit PNDs angereichert. Die LWL-Kommission übermittele, so GÖDDEN, seine Daten auch an „kalliope“, jedoch wegen der zu komplexen Einpflege nur zu einem Teil; von dort, so PFEIFFER, würden ebenfalls die Daten an die PND-Redaktion der DNB geliefert und mit Normdaten angereichert.

Ein neues Element der AG-Tagungen war die Kurzvorstellungsrunde von kürzlich freigeschalteten (kleineren) Projekten oder neuen Modulen bereits bestehender Portale. HORST BUCHHOLZ (LVR-Fachbereich Umwelt, Sachgebiet Kulturlandschaftspflege, Köln) informierte über neue Entwicklungen und Perspektiven von „KuLaDig“, einem Gemeinschaftsprojekt von LWL und LVR, das nach einer umfangreichen Überarbeitung Ende Juni 2010 „offiziell“ freigeschaltet werden solle. Als langfristige Perspektive sei das Projekt als „KuLaKomm“ um einen neuen, dritten, Partner, dem Landesamt für Denkmalpflege in Hessen, erweitert worden. MARCUS WEIDNER (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster) stellte u. a. das neue Projekt „Die Herrscher und ihre Gesandten beim Westfälischen Friedenskongress 1645/1649 – in Porträts“ (<http://www.friedensgesandte.lwl.org>) vor, das biografische und Bildinformationen insbesondere zu den Friedensgesandten in Münster und Osnabrück beinhaltet. STEPHAN KELLNER (Bayerische Staatsbibliothek München) informierte über das im Aufbau befindliche „Literaturportal Bayern“ (<http://www.literaturportal-bayern.de>), das neben Modulen zu Autorinnen und Autoren, Nachlässen, literarischen Spaziergängen, einem Veranstaltungskalender und vielem mehr auch interaktive Features umfassen werde. Eine Basisversion soll Ende 2010 online gehen. Bereits freigeschaltet ist ein Literaturblog, <http://blog.literaturportal-bayern.de> und eine Facebook-Präsenz <http://www.facebook.com/pages/Munchen-Germany/Literaturportal-Bayern/385535451281>. STEFAN AUMANN und MIRIAM BÖTTCHER (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg, <http://www.lagis-hessen.de>) stellten neue oder geplante Module im „Landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen (LAGIS)“ vor,

darunter die „Hessische Biografie“, „mittelalterliche Glasmalereien in Hessen“ und die „Topographie des Nationalsozialismus in Hessen“. ELMAR RETTINGER (Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., <http://www.regionalgeschichte.net>) informierte insbesondere über die neue Seite „1000 Jahre Mainzer Dom“ (<http://www.1000-jahre-mainzer-dom.de>), die vielfältige Angebote (u. a. Geschichte, Rundgang, interaktives 3D-Modell) zur Verfügung stellt, sowie über ein geplantes Projekt zu Klöstern und Stiften in Rheinland-Pfalz. ANDREAS KUNZ (Institut für Europäische Geschichte Mainz) wies auf Entwicklung beim HGis-Projekt (<http://www.hgis-germany.de>) sowie auf das neue Projekt „Digitaler Atlas zur Geschichte Europas seit 1500“ (<http://www.atlas-europa.ieg-mainz.de>) hin, dessen öffentliche Vorstellung für Ende 2010 geplant sei. KUNZ betonte die Wichtigkeit der nachhaltigen Sicherung der verwendeten Geometrien; hier sei eine internationale und kostenlose Lösung geplant, da die Trennung der Geometrien in Einzelländer unmöglich sei. Abschließend stellte THOMAS MUSCHLER (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena) den Entwicklungsstand des geplanten Regionalportals für Thüringen vor.

(Sektion 2: Vernetzung)

Zentrales Thema der Nachmittagssektion war die „Vernetzung“ der Regionalportale (Moderation: MARCUS WEIDNER). In seinem Einleitungsvortrag erläuterte MARCUS WEIDNER (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster, <http://www.westfaelische-geschichte.de>) zunächst die verschiedenen Entwicklungsstufen der Vernetzung innerhalb der AG Regionalportale – vom reinen Informationsaustausch hin zur datentechnischen Vernetzung, um die Sichtbarkeit der Regionalangebote in der digitalen Welt zu verbessern, Synergieeffekte durch die Kombination von „Daten“ zu erzielen und einer Marginalisierung in der globalisierten Welt zu entgehen. Bereits heute, so WEIDNER, seien viele Mitglieder miteinander vernetzt, entweder im Rahmen einer dezentralen Lösung durch die Ablieferung von Metadaten an einen überregionalen Server (z. B. ZVDD, Europeana, BAM), und/oder untereinander im Rahmen einer dezentralen Lösung (z. B. PND-BEACON), bei der Daten flexibel ausgetauscht werden würden. Intention des Vortrags sei es nicht, ein Konzept für ein Metaportal der AG zu entwickeln, das angesichts der neuen Entwicklungen (z. B. Biographie-Portal, PND) und in Anbetracht der fehlenden Rechtsfähigkeit der AG nicht sinnvoll sei, sondern aus der Perspektive der Regionalportale

zentrale Fragen der Vernetzung anzusprechen und gemeinsam mit der Referentin bzw. den beiden Referenten zu diskutieren, u. a.: Wie sehen die technischen, inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingung einer Vernetzung der „Kleinen“ mit den „Großen“, den überregionalen Portalen aus, wie die Integration bzw. Angleichung der Normsysteme? Welche Probleme birgt die Datenredundanz, die insbesondere dann auftritt, wenn mehrere Portale mit Metadaten beliefert werden würden? Welche sonstigen Möglichkeiten der Datenvernetzung bestehen jenseits der zentralen oder dezentralen Lösung?

JÖRN SIEGLERSCHMIDT (DDB, Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, <http://www.ddb.de>) betonte, dass er keinen Gegensatz zwischen „Groß“ und „Klein“ sähe, da beide aufeinander angewiesen seien. Im Januar 2010 sei sein Institut vom Kulturstaatsminister Bernd Neumann mit der Erstellung eines Konzepts und der Realisierung beauftragt worden. Wie die DDB letztlich aussähe, könne er noch nicht mitteilen, da der Willensbildungsprozess sehr komplex und noch nicht abgeschlossen sei. Zudem sei der Einfluss der Politik auf den verschiedenen Ebenen sehr groß. SIEGLERSCHMIDT informierte über verschiedene Normsystem und Datenbankkonzepte. Konkret verwies er auf die enorme Bedeutung der Angleichung bzw. Übernahme von bestehenden Normsystemen zur Darstellung und Erschließung von Daten, aber auch auf die Schaffung eigener, ergänzender fachspezifischer Systeme. Diese Maßnahmen seien notwendig, um eine inhaltliche wie technische Vernetzung der z. T. sehr heterogenen Daten der einzelnen Zulieferer sicherzustellen.

BARBARA PFEIFER (Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, <http://www.d-nb.de>) stellte ausführlich verschiedene Normsysteme vor, die die DNB pflegen, darunter PND, SWD und GKD. Auf Initiative der AG Regionalportale könnten die einzelnen Mitglieder seit 2009 diese Normdaten unentgeltlich nutzen. Im Gegenzug würden die AG-Portale ihrerseits die Daten verbessern oder ergänzen, was wiederum der DNB zugute käme. Dieses Verfahren solle zusammen mit den AG-Mitgliedern weiter entwickelt werden.

BERNHARD EBNETH (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München) stellte als Vertreter der Neuen Deutschen Biografie (NDB, online: Deutsche Biographie, www.deutsche-biographie.de) bzw. des Europäischen Biographie-

Portals (<http://www.biographie-portal.eu>) verschiedene Lösungsansätze zur Darstellung bzw. Vernetzung biografischer Daten vor. Insbesondere betonte er, wie wichtig die Integration der PND in die Angebote sei.

In der Diskussion unmittelbar nach den drei Referaten ging es hauptsächlich um die Anwendung und Weiterentwicklung der Normsysteme. Herausgestellt wurden die Probleme bei der Verlinkung von Sachen (VOLK) oder beim Aufbau kontrollierter Vokabulare und der Hierarchisierung der Einträge (SIEGLERSCHMIDT). KUNZ verwies insbesondere darauf, dass die Portale keine Ressourcen hätten, eigene Normsysteme aufzubauen, insofern sei die Nutzung bestehender Systeme wichtig.

Die Frage der Vernetzung wurde in der Abschlussdiskussion nochmals aufgegriffen. OTTO VOLK spitzte die verschiedenen, von MARCUS WEIDNER im Einleitungsreferat aufgeworfenen Fragen zu: Stehen ausreichende Werkzeuge zur Vernetzung zur Verfügung? Können wir unsere Erfahrungen einbringen und darauf einwirken? Sind kleinere Einrichtungen in der Lage, diese Vernetzung zu leisten? Wie verändert die Vernetzung die AG Regionalportale?

In der Diskussion verwies KUNZ darauf, dass nach der Vernetzung mit der PND von der AG die Erstellung eines (historischen) Ortsthesaurus realisiert werden sollte. WEIDNER betonte hingegen, wie wichtig es sei, die bislang gemachten Fortschritte zu konsolidieren und erst zu einem späteren Zeitpunkt offiziell den Ortsthesaurus anzupacken, d. h. die AG nicht zu überfordern; dieser Meinung schlossen sich Nachredner an. Im Übrigen habe die DNB angeboten, zusammen mit AG-Vertretern offene Punkte zu diskutieren. WEIDNER rief dazu alle Interessierten auf, Wünsche an die DNB zu formulieren; parallel könne aber durchaus eine Arbeitsgruppe Ideen für einen Ortsthesaurus sammeln. VOLK warf die Frage der „Datenhoheit“ angesichts der Verteilung von Daten auf verschiedene Ebenen auf und fragte, ob die Regionalportale überhaupt noch einen erkennbaren Gewinn von dieser Lösung hätten. WEIDNER betonte, dass es auf dem Hintergrund des Bedeutungswandels von Urheberrecht und Originalität (vs. Plagiaten) sowie dem Boom von Metaportalen schwierig sei, die „Datenhoheit“ zu behalten, wenn die Daten einmal „in der Welt seien“. Für kleine Einrichtungen sei dies jedoch eine zentrale Frage, da Projektressourcen oft auch an die Erkennbarkeit der die Daten produzierenden Einrichtung gebunden seien. Mitunter würden

Geldgeber Projekten Mittel verweigern mit Hinweis auf schon bestehende Angebote, deren Inhalte zu einem Teil aber rechtswidrig aus eben dem antragstellenden Projekt entnommen worden seien. ZIMMERMANN verwies darauf, dass jenseits der Herkunftsdiskussion v. a. die Qualität die Basis der Regionalportale sei. Gerade die Linkoptimierung (Vernetzung) würde die Angebote popularisieren und so sichern.

Protokoll (ohne Sektion „Hessen“): Marcus Weidner. Soweit verfügbar, erhalten Sie weiterführende Informationen über die PowerPointPräsentationen auf der AG-Website unter <http://www.ag-regionalportale.de>.